

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amthliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck-Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach 115, beim Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Colonelzeile 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postcheckkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 44.

Donnerstag, den 14. April 1927

4. Jahrgang

Neues vom Tage.

Nach einer Meldung aus Berlin beruht die in einem Teil der Presse verbreitete Nachricht von bevorstehenden Erklärungen der Regierung zum Republikstutzgesetz auf Kombinationen. Richtig sei, daß der Botschafter Dr. Hergt demnächst eine Erklärung über diese Frage abgeben wird.

Der polnische Gesandte in Berlin, Olszowski, hat eine Note überreicht, in der die polnische Regierung gegen den Film „Land unter Kreuz“ Einspruch erhebt.

Im Laufe der Budgetberatung erklärte der türkische Minister des Reichs, daß die Türkei jeden Balkanbund ohne türkische Beteiligung als gegen die Türkei gerichtet betrachte.

Ein amtlicher Bericht des amerikanischen Admirals in Shanghai meldet, daß die Kantonesen ihre Hauptstadt nach Kanton zu verlegen beabsichtigten.

Zur Zeit befinden sich 171 fremde Kriegsschiffe mit acht Kanonen in chinesischen Gewässern. Von diesen Schiffen entfallen auf England 76, Japan 48, Amerika 30, Frankreich 10, Italien 4, Spanien, Portugal und Holland je eins. Dieses Flottenangebot ist das stärkste, das je in China versammelt war.

Zur Stabilisierung des Franken.

Bekanntlich ist vor einiger Zeit der Gouverneur der Bank von Frankreich in einer besonderen Mission in London gewesen und hat mit der englischen Regierung und namentlich auch mit der Bank von England verhandelt. An diese Verhandlungen knüpfen sich nun besonders in Paris allerhand Gerüchte.

Man geht stellenweise so weit, von der unmittelbar bevorstehenden Stabilisierung der französischen Währung zu sprechen und eine amtliche Erklärung darüber zu erwarten, auf welchem Stande der Franken in Zukunft gehalten werden soll. Die Besprechungen des Gouverneurs Moreau mit der Bank von England gäben, wie die französische Regierung selbst ausgegeben hat, den englischen Vorschlägen vom Jahre 1916 in Folge von jetzt noch 37 Millionen Pfund und dem als Deckung für sie hinterlegten Gold im Wert von etwa 18 Millionen Pfund. Nach einem Abkommen von 1923 hat die Rückzahlung der Schuld und die Zurückführung des Goldes in den Jahren 1923 bis 1930 zu erfolgen. Es darf als feststehend angenommen werden, daß die Bank von Frankreich diese Vorschläge schon jetzt, jedenfalls aber vor der Fälligkeit, zurückzahlen möchte. Aus der Bilanz der Bank würde damit ein unökonomischer Schuldposten verschwinden, die Zinsenlast von 6 v. H. fiel fort und die Rückkehr der erheblichen Goldmenge würde ebenfalls eine Verschönerung des Bilanzbildes ergeben, die für den Kredit des französischen Zentralnoteninstituts nur von Vorteil sein könnte. Daß die Bank von Frankreich über hinreichende Deckungsbestände verfügt, um ohne Mühe die Schuld tilgen zu können, dürfte keinem Zweifel unterliegen. Auf der anderen Seite hätte eine Bewegung dieser Mengen von Geld und von Gold für England nicht zu unterschätzende Schattenseiten. Es steht zwar nicht fest, wird aber wohl mit Recht vermutet, daß in den Ausweisen der Bank von England das französische Gold in den Goldbeständen enthalten ist, die zur Deckung der Noten und sonstigen Verbindlichkeiten dienen.

Verschiedene, auch englische Blätter bringen die letzten bedeutenden Goldkäufe der Bank von England mit der geplanten Transaktion in Zusammenhang, andere führen die Schwäche des Pfundes in den letzten Tagen ebenfalls darauf zurück. In Wirklichkeit dürften sich die Dinge so entwickeln, daß England den französischen Wünschen nur so weit entgegenkommt, als dies ohne eigene Gefahr möglich ist. Allein der erwähnte Vertrag von 1923 gibt ja bereits die Möglichkeiten, zu Einigungen, etwa durch Verabreichung des Zinsfußes, zu kommen, wenn eine sofortige Rückzahlung nicht annehmbar erscheint.

Daneben besteht aber noch die weitere französische Handelsklausel an England, deren zukünftige Zurückzahlung ebenfalls nachfolgenden Stoff für die gegenwärtigen Verhandlungen geben kann, wenn man sie mit der jetzt zur Erörterung stehenden Schuld von 1916 in Verbindung bringen will. Schon aus diesen vielen Möglichkeiten erklärt sich leicht die lange Dauer der Besprechungen zwischen den beiden Bankleitern. Ferner ist zu berücksichtigen, daß, selbst wenn es zunächst zu einer teilweisen Rückzahlung und Goldrückgabe kommen sollte, die Vorbereitung so bedeutender Geld- und Goldmengen eine sorgfältige Vorbereitung nötig macht, um ernste Störungen des Geldmarktes zu vermeiden.

Nach einer anderen Meldung hat das französische Finanzministerium auf Anfrage erklärt, daß die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen seien und daß noch verschiedene Punkte der Regelung harrten. Was schließlich die Vermutung angeht, daß die Stabilisierung der französischen Währung tiefer vor der Tür, so trifft dies nicht zu. Es wäre verfehlt, in den Londoner Verhandlungen mehr als ein Glied in der Kette von Währungsmaßnahmen erblicken zu wollen, die vor der endgültigen Stabilisierung getroffen werden müssen. Wichtigere Bedingungen nicht verhältnismäßig unbedeutende Teilfrage sind noch nicht erfüllt. Man denke nur an die noch ausstehende Ratifizierung der Schuldenabkommen mit den Vereinigten Staaten und England durch das französische Parlament.

Militär- und Zivilaviatik.

Vorbehalte Deutschlands.

Der Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz in Genf konnte die Aussprache über die Begrenzung der Luftstreitkräfte noch nicht beenden. Die Aussprache wurde schließlich bei der Erörterung eines rumänischen Antrages auf jährliche Veröffentlichung des Standes der Zivilaviatik, d. h. der Zahl und Motorstärke der Flugzeuge und Luftschiffe in den einzelnen Ländern, auf morgen vertagt.

Graf Bernstorff erklärte, die ganze heutige Debatte sei ein neuer Beweis für die Notwendigkeit, das gesamte Kriegsmaterial zu begrenzen und betonte erneut, daß die dafür einzugehenden Verpflichtungen keineswegs einer Kontrolle bedürften, sondern lediglich auf dem guten Willen der Vertragspartner aufgebaut sein sollten.

Er meldete einen deutschen Vorbehalt zwecks Wiederaufnahme der Frage der Begrenzung des Materials der Luftwaffe für die zweite Sitzung an. Zur Zivilaviatik erklärte er, daß die deutsche Delegation den Grundsatz nicht teilen kann, nach dem die Abrüstungskonvention auf dem gegenwärtigen Stand der Zivilaviatik aufgebaut sein soll. Auch der argentinische Delegierte lehnte jede Verbindung zwischen Militär- und Zivilaviatik ab.

Das Frauenwahlrecht in England.

Wahlberechtigung vom 21. Lebensjahre ab.

Die letzten Meldungen aus London bestätigen, daß das britische Kabinett in seiner letzten Sitzung die Ausdehnung des Wahlrechts auf alle Frauen vom 21. Jahre ab ohne Vorbehalte beschlossen hat.

Dem politischen Korrespondenten der „Daily Mail“ zufolge vermehrt sich infolgedessen die Zahl der Wahlberechtigten um 4½ bis 5 Millionen Frauen. Von diesen sind zwei Millionen über 30 Jahre alt. Es war ihnen jedoch bisher durch gewisse einschränkende Bestimmungen das Wahlrecht entzogen.

Die Einschränkungen, die jetzt fallen sollen, machten gewisse Vorbehalte betreffend die Dauer des Wohnsitzes, die wirtschaftliche Betätigung usw. Der Korrespondent fügt hinzu, daß der Beschluß des Kabinetts erst nach lebhafter Erörterung und gegen den energischen Widerspruch einer Anzahl Minister und konservativer Parteiführer erfolgt sei.

Was geht in Shanghai vor?

Die geschlossenen Stacheldrahtverhaue.

Wegen einer Massenversammlung am Westor der Eingeborenenstadt in Shanghai, in der gegen die Hausjuchungen in den Büroräumen der Roten Arbeiterverbände Protest erhoben wurde, wurden besondere Vorsichtsmaßnahmen in der Fremdenniederlassungen getroffen.

Die Stacheldrahtverhaue wurden zum Schutze gegen einen möglichen Überfall geschlossen. Die Demonstranten bildeten einen Zug und bewegten sich zum chinesischen militärischen Hauptquartier, wo sie die Rückgabe der beschlagnahmten Waffen forderten. Nachdem die Truppen einige Schüsse abgefeuert hatten, wurde die Menge zerstreut.

Der Seelenteverband hat den Streik erklärt, während der Allgemeine Arbeiterverband einen Generalstreik als Protest gegen die Hausjuchungen plant. Infolge der Verhaftung der Führer wird diese Bewegung jedoch wahrscheinlich zusammenbrechen. Es werden Vermählungen unternommen, das Vertrauen wiederherzustellen. General Tschangkaifschel hat die Wiederaufnahme des Personenverkehrs auf den Eisenbahnlinien Shanghai-Kantung und Shanghai-Pangschau angeordnet.

Ein belgisch-holländischer Zwischenfall.

Belgische Plakate.

Zu der Pressemeldung, daß Belgier auf holländische Gebiet (Provinz Limburg) eingebrochen sind und dort Kundgebungen angestellt hätten, in denen sie die Vereinigung von Holländisch-Limburg mit Belgien fordern, berichtet die Sabas-Agentur aus Brüssel, das „Ringdome Siele“ habe von angeblich zuständigen Stellen folgende Einzelheiten erfahren:

Gegen 50 Belgier hätten sich von Brüssel aus an die Grenze begeben und seien über die Maasbrücke bei Nach auf holländisches Gebiet vorgedrungen. Nach einem verabschiedeten Plane habe man die Proklamationen angeschlagen auf der Straße, auf der 1918 die Deutschen ihren Abzug angetrieben hätten, und zwar deshalb, um der Proklamation eine besondere Bedeutung zu geben, nämlich den Holländern und Belgiern zu zeigen, daß man auf dieser Strecke sich bewegen könne, ohne irgendwie belästigt zu werden. Die Leute seien bis auf drei Kilometer an die deutsche Grenze ohne Schwierigkeiten herangekommen und hätten an sämtlichen öffentlichen Gebäuden die Kundgebung angeschlagen. Die Teilnehmer an der Kundgebung erklärten, sie seien von den Bewohnern von Holländisch-Limburg selbst in ihrem Vorhaben aufgefordert worden.

Das Ausnahmegericht in Italien.

Zu dem mißglückten Attentat auf Mussolini.

Im weiteren Verlauf des in Rom geführten Prozesses gegen Janiboni, der bekanntlich seinerzeit Mussolini mit einem Militärrevolver erschießen wollte, erklärte der Angeklagte Luigi Caligari, er habe Janiboni im Jahre 1919 kennen gelernt und sei während der Wahlen von 1921 damit beauftragt worden, Stimmen für Janiboni zu sammeln. Antifaschistische Reden Janibonis an öffentlichen Orten habe er nicht gehört, und er sei auch nicht ein Vertrauensmann Janibonis gewesen. Der Angeklagte Ezio Celotti sagte aus, er habe eine Zusammenkunft mit Janiboni gehabt, dem er durch Luigi Caligari vorgestellt worden sei. Janiboni habe ihn gefragt, ob er mit Waffen umzugehen verstehe und welcher Partei er angehöre. Celotti erklärte weiter, er habe sich nur wenige Minuten mit Janiboni unterhalten und dann nie wieder mit ihm gesprochen.

Nach dem Verhör der Angeklagten machten die Sachverständigen ihre Aussagen, unter ihnen der Sachverständige, der das Gewehr Janibonis untersucht und dessen vollkommen guten Zustand festgestellt hatte. Nach dem Sachverständigenurteil wurde als erster Zeuge Crispo Morabito, ehemaliger Generaldirektor der Sicherheitspolizei, vernommen. Dieser bestätigte seinen Bericht über die Entdeckung der Verschwörung Janibonis und seinen Bericht vom 10. Jan. 1926 über den antifaschistischen Kampf. Er erklärte, Janiboni und Capello hätten seit 6. Januar 1925 eine geheime Tätigkeit entfaltet. Der Angeklagte Tucci habe einem gewissen Bezz 5000 Lire für eine antifaschistische Kundgebung geschickt, die während des Besuchs des Königs in Favia ins Werk gesetzt werden sollte. Die 5000 Lire seien Tucci vom Freimaurerorden gegeben worden, und zwar durch Vermittlung des Generals Capello, der sich mit den Führern der antifaschistischen Vereinigung in Fühlung gehalten und sich mit der Organisation antifaschistischer Gruppen beschäftigt habe. Der Freimaurerorden habe diese organisatorische Tätigkeit unterstützt und dabei erste Mal 120 000 Lire und dann 45 000 Lire dafür gestiftet. Die antifaschistischen Organisationen hätten auch Unterstützungsgelder aus dem Auslande erhalten. Der Zeuge fuhr fort: Nachdem ihre finanziellen Pläne gescheitert waren, hatten die Führer der antifaschistischen Bewegung kein Vertrauen mehr zu einem revolutionären Unternehmen großer Stils und beschlossen, ein bescheidenes Programm auszuführen, nämlich die Organisation von Aktionsgruppen. Nachdem auch dieser Versuch mißglückt war, kam man zu der Einzelhandlung Janibonis. Capello hatten an den Tagen unmittelbar vor dem Attentat, nämlich am 1., 2. und 3. November 1925, Unterredungen mit Quaglia, der von Janiboni zu ihm geschickt worden war.

Politische Tageschau.

Polnische Entschädigungsforderung an Deutschland. Die aus Warschau gemeldet wird, beabsichtigt die polnische Regierung, auf diplomatischem Wege von der Reichsregierung eine gewisse Entschädigung polnischer Staatsbürger, die deutsche Vorkriegsbanknoten besitzen, zu fordern.

Die polnische Abordnung zur Internationalen Wirtschaftskonferenz. An der Genfer Internationalen Wirtschaftskonferenz wird eine zahlreiche polnische Abordnung unter Führung des ehemaligen Handelsministers Slawicki teilnehmen. Ihr werden die Sejmabgeordneten Dr. Diamand und Senator Stedie und der Vizepräsident der Bank von Polen Dr. Wllynski angehören.

Polen und der Oberschlesien-Film. Die polnische Presse hat verschiedentlich berichtet, daß der polnische Gesandte in Berlin dem Auswärtigen Amt eine Protestnote wegen des Films „Land unter Kreuz“ überreicht habe. Diese Darstellung ist anzutreffend. Eine Protestnote ist nicht überreicht worden. Dagegen hat der polnische Gesandte gelegentlich auf die nach einer Ansicht schädlichen Wirkungen des Films hingewiesen.

Ein französisch-norwegisches Handelsabkommen. Zwischen dem Außenminister Briand und dem Handelsminister Bokanowski einerseits und dem norwegischen Gesandten in Paris andererseits wurde ein Handelsabkommen betreffend die Ausfuhr französischer Weine und Spirituosen nach Norwegen unterzeichnet. Das Abkommen war notwendig geworden, nachdem das norwegische Prohibitions-gesetz gefallen ist.

Das neue bulgarische Wahlgesetz. Die bulgarische Sobranje hat die Regierungsvorlage über die Reform des Wahlrechts angenommen. Die Parteien, für die eine Mindestzahl von Stimmen abgegeben wurde, erhalten nach dem neuen Gesetz in ihrem Kräfteverhältnis entsprechende Vertretung. Als Wahlkreise gelten die Departements.

Die russisch-chinesischen Beziehungen. Es verlautet, daß die Peking-Regierung den chinesischen Geschäftsträger in Moskau abberufen wird, sobald der Sowjetgeschäftsträger Peking verläßt. Der Botschafter des Reichs erklärte in dessen namens Wellington Koo's, da die Sowjetregierung ihre Konsula in anderen Teilen Chinas belasse, sei die Zurückziehung ihres diplomatischen Vertreters in Peking nicht als Abbruch der Beziehungen aufzufassen.

Handelsteil.

Berlin, 13. April.

— **Devisenmarkt.** Am internationalen Markt lag London fester, Mailand weiter sehr fest.

— **Effektenmarkt.** Die Börse lag zuversichtlich bei harter Nachfrage. Zahlreiche Werte konnten nicht unerhebliche Kursverbesserungen verbuchen.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen märk. 26.70—27.10, Roggen märk. 25—25.50, Futtergerste 19.20 bis 20.50, Sommergerste 21.30—24.50, Hafer 20.00—21.70, Mais loco Berlin 17.80—18.20, Weizenmehl 34.50—36.50, Roggenmehl 33.75—35.50, Weizenkleie 14.25, Roggenkleie 15.50—15.60.

Frankfurt a. M., 13. April.

— **Devisenmarkt.** Die Bura lag sehr fest, der Pariser Franken unverändert.

— **Effektenmarkt.** Die Notierungen zeigten eine feste Haltung der heutigen Börse. Renten und Anleihen lagen sehr still.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen 29, Roggen 27—27.25, Sommergerste 26—28, Hafer 22.75—23, Mais gelb 18, Weizenmehl 39.5—40, Roggenmehl 36.75—37, Weizenkleie 14, Roggenkleie 14.5—14.75.

— **Frankfurter Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 16 Rinder, 1318 Kälber, 191 Schafe, 508 Schweine. Bezahlt wurde für einen Zentner Lebendgewicht in Reichsmark: Kälber: beste Mast- und Schlachtkälber 74—82, mittlere Mast- und Schlachtkälber 66—73, geringe Kälber 60—65. Schafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm, Weidemast, 48—54, mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gut genährte Schafe 40—47; fleischiges Schafvieh 35—39. Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kg. 55—57, vollfleischige von 100 bis 120 Kg. 56—58, vollfleischige von 80 bis 100 Kg. 56—58, fleischige von 60—80 Kg. 55—57.

Aus aller Welt.

— **Vier Fischer ertrinken.** Wie aus Kiel gemeldet wird, ist in der Ostsee bei Sahlby ein Fischerboot mit vier Fischern durch plötzliches Unwetter zum Kentern gekommen. Sämtliche Insassen sind ertrunken.

— **Festnahme internationaler Taschendiebe.** In einem Theater in Hamburg wurden zwei Griechen auf frischer Tat beim Taschendiebstahl ertappt. Es wird angenommen, daß sie bereits früher ähnliche Straftaten verübt haben.

— **V. Kuhlmann auf dem Wege der Genesung.** Das Befinden des Staatssekretärs a. D. v. Kuhlmann, der vor drei Wochen einen schweren Unfall erlitt, hat sich, Blättermeldungen zufolge, in den letzten Tagen wesentlich gebessert, so daß mit seiner baldigen Entlassung aus der Klinik gerechnet werden kann.

— **Von einem Windmühlensüßholz gelöst.** In Pölitz bei Stettin wurde ein 2½-jähriges Kind, das neben der Windmühle spielte, von einem Windmühlensüßholz erfaßt und getötet.

— **Von einem durchgehenden Gespann zu Tode geschleift.** Bei Schwedt a. d. O. gingen drei Pferde eines Aderswagens durch. Der Mitfahrer fiel vom Wagen und blieb mit den Füßen an der Wagendeckel hängen und wurde zu Tode geschleift. Auch der Kutscher wurde heruntergerissen. Er wurde schwer verletzt.

— **Untergang eines deutschen Motorloggers vor Arcona.** Der Motorlogger „Bertha Brede“ aus Uetersen mit einer Eisenladung nach Stettin unterwegs, sprang im schweren Sturm in der Ostsee led und sank. Dem Hamburger Dampfer „Erika“ gelang es, den Kapitän, der sich in schwerem Verlethum befand, an treibenden Holzstücken angelammert hatte, zu retten. Der Bootsmann und ein Leichtmatrose sind untergegangen.

— **Dr. Unblutiges Leiche beschlagnahmt.** Wie die „Dresdener Nachrichten“ erfahren, ist die Leiche des unter dem Namen Dr. Unblutig bekannten Propagandachefs der Rüstwerke, des Kaufmanns Paul Vasciow, von der Kriminalpolizei beschlagnahmt worden, da der dringende Verdacht besteht, daß Vasciow keines natürlichen Todes gestorben ist, sondern an den Folgen einer Kopfverletzung erlag, die er anlässlich einer Schlägerei davongetragen hatte.

Durch graues Leben

Roman von Ludwig Sanfton.

23 (Nachdruck verboten.)

Sie vernahm die überfreundlichen Abschiedsworte Felgers und ihrer Eltern, sie gab wie im Schlafwandel Albert Dicht, der von Felger wie ein dummes, schamhaftes Kind dazu gedrängt worden, die Hand und hörte dann den Wagen unter Ausrufen Felgers und frohem Lachen aus dem Hofe rollen — ach, und stand am Fenster, die Ellen an die kühlen Scheiben gedrückt, von niemand bemerkt, mit Todesweh im Herzen und dem wirren Gehirn. Es war ihr, als sei sie ohne Verhör verurteilt zu lebenslänglicher Gefangenschaft, und sie war machtlos wie der Vogel, den man aus dem Lebensbereich des Frühlings und der Liebe weggeführt und in den düsteren Käfig gesperrt, daraus es kein Entkommen geben konnte.

Albert Dicht's Gefährte strebte der Heimat zu in Eile. Der geschwähige Freierrmann war in bester Laune. Er erzählte dem glücklichen-dummen Albert von seinen wunderbaren Erfolgen in seiner Praxis, der Chrestisterei, wie er schon so viele vermögende Leute zusammengebracht und allmächtig gemacht habe, wenn auch manchmal zuerst der Wille des einen oder anderen anders gewesen. „Sieh mal die Rosa an!“ sagte er, „is vielleicht in ganz Simbach solch Mädchen anzutreffen? Ohne mich hättest du sie nie bekommen! Du bist kein Kerl, der mit den Deut' um kann gehen, mit einmal ein Wort kannst du mit dem Mädchen sprechen! — Eigentlich bin ich ja froh — und du kannst auch froh sein, daß sie nächste Sonntag mit zu euch komme, daß sie auf die Verlobung verzichte, ich muß dir sagen, Albert, bei euch is mit alles so blank wie die Wand! Wenn der Schreiber in all einer Ecke geknallt hätte und hätte manches gesehe — er würde vielleicht noch den Kopf aus

— **Ueberfall auf eine deutsche Veranstaltung.** Die Schulkommission der deutschen Minderheitsschule in Brzezie (Polen-Obererschlesien) plante für familiäre Schulfeste einen Märchenabend mit Lichtbildervortrag. Statt des von den Behörden zugesagten polizeilichen Schutzes erschien eine Gruppe ehemaliger Insurgenten, die derart lärmte und die Versammlungsteilnehmer bedrohte, daß die Veranstaltung abgebrochen werden mußte. Erwischnernahmen handelte es sich um von auswärts bestellte und für diesen Zweck bezahlte Elemente.

— **Hungerstreik in einer jugoslawischen Strafanstalt.** In der Strafanstalt Slavosla in Mitrovica stehen seit dem 3. April sechs wegen politischer Verbrechen verurteilte Kommunisten im Hungerstreik. Die Belgrader Liga zum Schutze der Bürgerrechte hat eine Resolution an den Justizminister zugunsten der Streikenden gesandt, in der die Vereinigung aller politischer Häftlinge in einer einzigen Strafanstalt und die Befreiung dieser von Zwangsarbeiten verlangt wird.

— **Verhaftung wegen Verrats von Geschäftsgeheimnissen.** Dem „Journal“ wird aus Ebreux berichtet: Die Pariser Sicherheitspolizei habe einen Angestellten einer Fabrik in Calais verhaftet, der beschuldigt wird, Geschäftsgeheimnisse betreffend das chinesische Verfahren zur Herstellung von Kunstleder einer anderen französischen Firma mitgeteilt zu haben.

— **Brand eines Fischlutters.** Neun Mann des Fischlutters „Commonwealth“ der durch Feuer zerstört wurde, sind gerettet worden. Vermißt werden noch zwölf Mann der Besatzung.

— **Flugzeugunfall des argentinischen Kriegsministers.** Aus Larioja wird gemeldet: Kriegsminister General Justo, der hier Urlaubsgelüste eines Militärflugzeuggeschwaders bewohnt, ist mit dem von ihm benutzten Apparat abgestürzt. Der Minister hat sich aber mit Hilfe eines Fallschirms retten können und ist wohlbehalten.

— **Brand eines Vollenkräfers.** In der Nacht brach in dem hölzernen Oberbau des Niederland Hotels, eines Neubaus von 560 Fuß Höhe in der Fifth Avenue, Feuer aus. Der Brandherd lag zwischen dem 30. und 38. Stockwerk, so daß die Schlauchleitungen der Feuerwehr nicht ausreichten. Außerdem wurde das Feuer, das meilenweit sichtbar war, durch den Wind begünstigt. Das Hotel war noch nicht besetzt. Personen wurden nicht verletzt.

— **Wirbelsturmkatastrophe in Rod Springs.** Nach den ersten Feststellungen wurden bei der Wirbelsturmkatastrophe in Rod Springs, das fast ganz zerstört wurde, mehr als 50 Personen getötet und 151 verletzt. Nur noch sechs Häuser sollen stehen. Die ganze Stadt gleiche im übrigen einem Trümmerhaufen. Ueber die Zahl der Toten und Vermissten, die sehr hoch sein soll, liegen zurzeit genaue Angaben noch nicht vor. Aus Fort Clark ist Kavallerie zur ersten Hilfeleistung abgerückt.

— **Der Alkoholschmuggel an der neuschottischen Grenze.** Zum ersten Male im Verlaufe von drei Jahren ist kein Alkoholschmuggelschiff in den Hafen von Halifax eingelaufen, der ein bevorzugter Treffpunkt dieser Art von Schiffen im nördlichen Atlantik ist. Für gewöhnlich übertrafen die Zollbehörden täglich bis etwa 20 solcher Schiffe.

— **Die Begrüßung des deutschen Auschusses für Verkehrsstudium in New York.** Bei der Begrüßung des deutschen Ausschusses für Verkehrsstudium sagte Bürgermeister Walker, er sei erstaunt, daß Deutsche in Amerika das Verkehrswesen studieren wollen. Seine Frau habe ihm erzählt, daß sie in einem deutschen Zug bei über 90 km. Geschwindigkeit ein Telefongespräch geführt habe. Sie habe den deutschen Eisenbahnschleusen erklärt, die deutschen Bahnen seien den amerikanischen weit überlegen. Walker schloß mit dem Hinweis auf die herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern, die zweifellos im Laufe der Zeit sich noch vertiefen würden.

— **Die Besichtigung der Leipziger Buchausstellung durch Amerika.** Das amerikanische Institut für graphische Künste teilt mit, daß Amerika die vom Mai bis September dauernde Internationale Buchausstellung in Leipzig besichtigen werde.

Letzte Nachrichten.

Der Schiedsspruch für die Zigarrenindustrie abgelehnt.

Berlin, 13. April. Die Funktionäre des Tabakarbeiterverbandes haben heute vormittag den neuen Schiedsspruch für die Zigarrenindustrie abgelehnt. Vom Reichsarbeits-

minister sind aus Samstag Nachverhandlungen angefordert, in denen, wie ein hiesiger Korrespondent wissen will, der Schiedsspruch für verbindlich erklärt werden dürfte, um die die Schaffung eines Zwangsstarifes die bevorstehende Aussperrung der Tabakarbeiter zu verhindern. Die Kündigungsfrist für die Tabakarbeiter läuft am Samstag ab. Von Aussperrung würden im ganzen Reich etwa 125 000 Arbeiter betroffen werden.

Kein Verbot des Stahlhelmtages.

Berlin, 13. April. Minister Grzesinski hat, wie die Presse hören, bezüglich der Erlaubnis zum Stahlhelmtag keine Änderung in seiner Ansicht eintreten lassen. Ein Verbot kommt angesichts der Zusage des Stahlhelms nicht in Frage.

Das Urteil im Prozeß Mayer-Frankenthal.

Frankenthal, 13. April. In dem Riesenprozeß gegen Kommerzienrat Daniel Mayer und seinen Bruder Julius Mayer, Inhaber der in Konfurs geratenen Landesprobiergroßhandlung Jakob Mayer & Co., wurde heute nach zehntägiger Verhandlung folgendes Urteil gesprochen: Kommerzienrat Daniel Mayer wurde zu sieben Monaten Gefängnis, der Angeklagte Julius Mayer zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis, der Angeklagte Jakob Mayer zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wird bei allen drei Verurteilten angerechnet. Der Prokurist Benz wurde zu einem Jahr und sechs Monaten ebenfalls unter Anrechnung der Untersuchungshaft, verurteilt. Die Angeklagten Polenski und Buchhalter Balz wurden freigesprochen. Kommerzienrat Daniel Mayer wurde eine Haftstrafe von drei bis fünf Monaten verurteilt worden.

Das Urteil im spanischen Aufstands-Prozeß.

Paris, 13. April. Obgleich das Urteil in dem Prozeß wegen Aufstands angeklagten spanischen Militär- und Zivilpersonen erst in einigen Tagen bekanntgegeben wird, will „Journal“ aus Madrid erfahren haben, daß Generalissimo Franco freigesprochen sei, während General Aguilera zu sechs Monaten Gefängnis und die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von drei bis fünf Monaten verurteilt worden seien.

Vor einem Postbeamtenstreik in Polen.

Warschau, 13. April. Die polnischen Post- und Telegraphenbeamten, deren Forderung nach einer einmaligen Erhöhung in Höhe eines Monatsgehaltes von der polnischen Regierung abgelehnt wurde, trugen sich mit dem Gedanken eines dreitägigen Proteststreikes. Es findet eine Konferenz von Delegierten der Postbeamten aus dem ganzen Lande statt, um einen entsprechenden Beschluß zu fassen. Wie „Gazeta Poranny“ erfährt, werden sich möglicherweise auch die Bahnarbeiter einem solchen kurzfristigen Demonstrationsstreik anschließen.

Ausbau des Rheins auf der Strecke Basel—Bodensee.

Zürich, 13. April. Die badisch-schweizerische Kommission für den Ausbau des Rheins auf der Strecke Basel—Bodensee hat hier unter dem Vorsitz des Präsidenten der Schweizerischen Delegation, Nationalrat Dr. Spahn, tagte, einigte sich gütlich über die Konzession für die Höherhaltung beim Hochwasser. Sie empfiehlt den Behörden beider Länder, die Höherhaltung zu bewilligen. In die Prüfung des Projekts das Kraftwerk Säckingen wurde eingetreten und das Vorhaben vereinbart. Die von den beiden Ländern aufgestellten Pläne für den Ausbau des Rheins von Birsfelden bis Bodensee wurden ausgetauscht.

Deutsche Pressevertreter in Amerika.

New York, 13. April. Bei dem Essen, das der Herausgeber der „New Yorker Staatszeitung“, Victor Ridder, den deutschen Pressevertretern gab, betonten mehrere Reden die Notwendigkeit besserer Verkehrs und Zusammenarbeit zwischen den Ländern, die durch keine wirklichen Interessen gegenseitig getrennt seien. Ridder feierte in seiner Ansprache die deutsche Presse. Weitere Ansprachen hielten der Chefredakteur der „New Yorker Staatszeitung“, Jakob Grawert, Präsident des Deutschen Presseklubs in New York, Alfred Furedi, Chefredakteur Dohmüller von der „Kölnischen Zeitung“, der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse, Paul Väder, und Konsul Dr. Heuser.

der Schlinge ziehe und ihr wäre blamiert, hauptsächlich du! Drum schaff' ein bißche Ordnung in Haus und Stall, man kann immer mit fest sage und wisse, ob er nit einmal unverschafft kommt. Und sollte er komme, so muß man Sorge, daß er nit mit jedem im Dorf spricht. Du weißt, ohne daß ich dir's sage, wieviel gute Freunde ihr in Simbach habt! Felger schwieg und Albert stierte auf seine Pferde, die im Trab dahinfliehen, vom trüben Lichte der Laterne unsicher beleuchtet. Kein Wort fiel von des Burtschen Lippen. Innerlich wurmte es ihn, den sich reich dünkenden Freier, daß er sich von Felger manches sagen lassen mußte, den er im Vergleich zu sich für einen geringen Bauern hielt.

Wald nahen sie nach eintöniger Nachtfahrt dem Heimatsdorf, es war schon spät geworden. Sie mußten fast das ganze Dorf durchfahren, alles lag in tiefer Ruhe, im Schlaf. Doch sieh! In einem Gehöfte war noch Licht und Lärm. Es war neben der Schule, im Stalle des Schulunkel. Reife fuhr Dicht nebenbei und Felger sprang vom Sattel und trat an das eine Stallfenster, um zu lauschen. Drinnen im freien Gange des Kuhstalles bewegte sich der Dorfmann in Hemdärmeln, sein Vieh laute die späte Mahlzeit gierig und geräuschvoll, er aber schwang ohne Ahnung der Brandgefahr ein offenes Licht um sich herum, tanzte und sang dazu:

„Ich bin von Simbach, bin der schöne Onkel.
Was ich bei Tag nit schaffe, schaff' ich dunkel!
Seit war ich mit dem Dicht' auf der Frei,
O armes Kind! Deine Freiheit is vorbei!“
Albert Dicht wollte die Hände. „Nur, warte nur!“ brummte er. Felger zog ihn fort: „Komm, komm, laß ihn, du machst nichts gut damit. Wir hätte heim solle fahr'n! Se mehr du diesen Kerl reizest und aufregst, desto mehr Durcheinander machst er. Du kannst nit anders als ihn gewöhn' lassen.“ Der Burtsche folgte, wie immer,

Felgers Kat. Sie schritten noch einige Schritte weiter, neben den Pferden her, bis sie Felgers Haus erreichten. Der Freierrmann verschwand so leise als möglich in seinem dunkeln Heim, Albert Dicht führte ebenso leise die Laterne hatte er gelöscht, seine Füße durch die leere Stiege der Drisgasse, bis vor das Dorf, wo seine väterliche Behausung dunkel und massig, rundum zugewand wie eine Festung, stille dalag. Albert klopfte am Tor, das verschlossen war. Eine rappelige Stimme rief: „Wer is dann drauß?“

„Ich, Vater!“ rief Albert, „mach' rasch auf!“
Nach kurzer Weile öffnete sich das Tor der Festung, der Wagen rollte hinein, und der Alte fragte mit dümmlicher neugieriger Stimme: „Na, wie hat's gegaunge, Albert?“
„Gut's Maul, du wirst's noch gewahr werde!“
„Sind die Gän! Sieh, wie du mit ihne fertig wirst!“
blärte Albert dem Vater entgegen, ließ Wagen und Pferde stehen, wie sie standen und ging geradewegs ins Haus.

Valentin Dicht wußte es anscheinend nicht anders. Er schirrte ein Pferd nach dem anderen ab und führte sie in den Stall, ordnete dort ihr Futter und reichte ihnen, was eine beträchtliche Zeit in Anspruch nahm.

Alberts Tritte schallten in dem breiten, leeren Gang des großen, alten Bauernhauses, so laut, daß alle schliefen. Hier betrat er sich nicht zaghaft und schamlos, wie in Marktbeide und Felger gegenüber, hier nahm er sich als Herr, so gewalttätig wie möglich, dem einen Grunde, nur — weil er es konnte, weil niemand im Hause unschlätiger war als er und weil die Eltern keine Eltern waren von Jugend auf und keine Erziehung Nebenbade war. — Nun polsterte und kloppte er die Treppe hinauf, als ihm die Mutter, die unten an der Stubentüre im Hemde erschien, rief: „Albert, na, wie war's?“
(Fort, folgt.)

Die Pressa 1928.

Reichsminister a. D. Dr. Kütz in Köln.

Der Reichskommissar für die Pressa (Internationale Presse-Ausstellung Köln 1928) Reichsminister a. D. Dr. Kütz: Die Zeit zu Besprechungen in Köln. Aus diesem Anlaß fand nachmittags ein Pressefest statt, an dem zahlreiche Vertreter hiesiger und auswärtiger Blätter teilnahmen.

Generaldirektor Dr. Gsch. teilte mit, daß das Interesse für die Ausstellung ständig wachse. Sämtliche Fachverbände, und zwar die großen Reichsorganisationen, hätten nicht nur zugesagt, die Ausstellung ideell zu fördern, sondern sich auch in größtmöglicher Weise als Aussteller zu beteiligen, und zwar sowohl die großen Organisationen der Zeitungs- und Zeitschriftenverleger und der Redakteure als auch die Verbände der mit dem Pressewesen zusammenhängenden Industriezweige. Sämtliche in Betracht kommenden Museen und Bibliotheken hätten ihre kostbaren Schätze für die historische Abteilung zur Verfügung gestellt. Die Reichspost werde

das Nachrichtenwesen,

den Zeitungsdienst und andere wichtige Abteilungen in einem bisher nicht gezeigten Umfange vorführen, und zwar sowohl in der historischen Entwicklung wie in der gegenwärtigen Gestaltung. Eine gleich große Beteiligung habe die Reichsbahn-Gesellschaft beschlossen.

Das Interesse des Auslandes an der Ausstellung gehe am besten daraus hervor, daß, obwohl die amtlichen Einladungen des Deutschen Reiches an die ausländischen Staaten erst demnächst ergehen würden, bereits jetzt

Anmeldungen aus 43 ausländischen Staaten

vorliegen, so aus Amerika, Argentinien, Belgien, Brasilien, England, Frankreich, Italien, Japan, Jugoslawien, Norwegen, Österreich, Polen, Rumänien, Rußland, Schweden, der Schweiz, Spanien, der Tschechoslowakei, Ungarn. In Amerika sei ein Ausfluß für die Pressa in der Bildung begriffen, der unter Leitung der führenden Männer des amerikanischen amtlichen und wirtschaftlichen Lebens stehen werde. Professor Williams, der Präsident des „Press Congress of the World“ und Vertreter der Zeitungswissenschaft an der Universität Missouri, habe seine Beteiligung an der Ausstellung zugesagt.

Das Gesamtbild der Auslandsbeteiligung

ist zur Zeit so, daß ohne übertriebenen Optimismus mit einer Beteiligung des Auslandes gerechnet werden könne, die sie kaum jemals auf einer Ausstellung in Deutschland in der Geschichte getreten sei.

Reichskommissar Dr. Kütz betonte, die Tatsache, daß die Reichsregierung für die Internationale Presse-Ausstellung einen Reichskommissar bestellt habe, sei ein Beweis dafür, welche Bedeutung die Pressa nicht nur für Köln, sondern für ganz Deutschland habe. Köln bilde für eine solche Ausstellung einen besonders günstigen Rahmen. Es erwerbe sich mit ihr ein neues historisches und kulturelles Verdienst am Deutschland. Denn diese Ausstellung mit ihrem internationalen Charakter werde wesentlich dazu beitragen,

die Presse als Instrument gemeinsamer Kulturförderung und ausgleichender Verständigung zwischen den Nationen zu zeigen. In diesem Sinne sei die Ausstellung ein nationales und internationales Werk von höchster Bedeutung.

Soziales.

Neuer Schiedsspruch für die Zigarrenindustrie.

Nachdem der Reichsarbeitsminister es abgelehnt hatte, den Anträge der Tabakarbeiterverbände auf Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches vom 25. März stattzugeben, wurde ein neuer Schiedsspruch gefällt, der den Arbeitern eine Zulage von etwa 7 1/2 Prozent zugesetzt. Die Schlichtung des ersten Schiedsspruches belief sich auf 10 Prozent. Wird der neue Schiedsspruch, der bei den Tabakarbeitern dem „Vorwärts“ zufolge wenig Gegenliebe findet, von diesen abgelehnt, so würde am Samstag die von den Arbeitgeberern angekündigte Massenauflösung beginnen.

Aus Nah und Fern.

Wiesbaden. (Der Weinbau im Regierungsbezirk Wiesbaden in Jahre 1926.) Die Reben waren allerorts im Bezirk gut durch den Winter gekommen, alle Winter- und Frühjahrsarbeiten konnten rechtzeitig ausgeführt werden und infolge des im April herrschenden warmen Wetters trieben die Reben früh und gleichmäßig aus. Der Kältefall am 10. Mai (minus 2,7 Grad Celsius) im Mai, Juni und Juli war es vorwiegend kalt und regnerisch, so daß die Blüte sehr spät, Mitte bis Ende Juni, einsetzte und langsam verlief, wodurch ein großer Ernteeinbruch bedingt war. Die Höhe der Monate August und September war für Entwicklung und Reife der Trauben sehr günstig. Die Reife begann Mitte Oktober, dauerte bis Ende Oktober und brachte stellenweise eine — zweite vollkommene Ernte, in günstigen Fällen 20 bis 50 Prozent über den Normalernte. Die Traubenpreise bewegten sich zwischen 25 und 40 Reichsmark pro Zentner. Im Jahre 1926 wurden im nassauischen Weinbaugebiet 105 neue Reblaus-herde aufgefunden.

Wiesbaden. (Freigabe der Viehhäute.) Die Turnhalle des hiesigen Turnvereins war seit langer von der Besatzungsbehörde beschlagnahmt worden. Ist nunmehr von der englischen Militärbehörde freigegeben worden.

Bingen. (Töblicher Sturz vom Motorrad.) Ein junger Mann aus Mainz, der mit seinem Motorrad eine Nacht machte, verlor die Herrschaft über das Fahrzeug. Das Motorrad überstürzte sich und der Fahrer wurde in hohem Maße mit solcher Wucht auf den Boden geschleudert, daß er einen anderen Verletzungen einen schweren Schädelbruch erlitt. Der Verunglückte blieb auf der Stelle tot liegen.

Oppenheim a. Rh. (Die „fliegende Rhein.“) Der hiesige „fliegende Rhein“ wurde die „fliegende Rhein.“ aber den Rhein von ihren alten Ufern und mehrere hundert

Meister rheinwärts getrieben. Erst nach längeren Bemühungen gelang es, sie auszubessern und wieder in Betrieb zu nehmen.

Oppenheim. (Unfreiwilliges Bad eines Radfahrers.) Ein mit einem Radfahrad bedachter junger Radfahrer kam der Uferböschung des Rheins zu nahe und fuhr in die zurzeit stark angeschwollenen Fluten des Rheins. Verjagte Männer halfen ihm aus Band und konnten auch das Rad herausholen.

Worms. (Ein Waldhüter erschossen aufgefunden.) Der 58 Jahre alte Waldhüter Philipp Hoffmann von Niederludt (Pfälzische Grenze) wurde im Walde tot aufgefunden. Er hatte einen Schuß in der Wade und der Tod dürfte durch Verbluten eingetreten sein. Da sein eigenes Gewehr abgeschossen neben ihm lag, dürfte wohl eigenes Verschulden vorliegen.

Darmstadt. (Aufhebung des Ortsklassensystems, sowie der Besatzungs- und örtlichen Sonderzulagen in Hessen geordnet.) Die Vertreter des Hessischen Landbundes haben im Finanzausschuß des Hessischen Landtages folgende Anträge eingebracht: 1. Die Abstufung des Ortszuschlags nach der Größe und den Steuerungsverhältnissen des Wirkungsortes eines Beamten ist zu beseitigen und ein Zuschlag von gleicher Höhe an alle Beamten zum Grundgehalt neben den anderen sozialen Zuschlägen zu gewähren. 2. Die Besatzungs- sowie die örtlichen Sonderzulagen sind mit Wirkung vom 1. April 1927 nicht mehr auszusprechen. (Durch die Annahme dieses Antrages würde das hessische Budget um 2 1/2 Millionen Mark erleichtert werden.)

Panau a. M. (Unter dem Verdacht der Kindesmorde festgenommen.) Ein 25-jähriger Arbeiter wurde in Haft genommen, weil er dringend verdächtig ist, den Tod seines drei Monate alten Kindes durch eine das Leben gefährdende Handlung herbeigeführt zu haben.

Kassel. (Tagung der hessischen Volksschullehrer.) Auf der Vertreterversammlung des Hessischen Volksschullehrer-Vereins hielt der Vorsitzende einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Dann kam der Geschäftsbericht zur Besprechung, der die ernste schulpolitische Lage würdigte. Nach dem Tätigkeitsbericht des Junglehrer-Ausschusses gibt es in Hessen noch 600 Junglehrer, die der Schule fernstehen. Ausreichende finanzielle Hilfe tue dringend not. Grundschulfragen wurden eingehend besprochen und dabei die Notwendigkeit von größerer Zusammenarbeit zwischen Volksschullehrern und Philologen gefordert. Es wurde ein Antrag angenommen, daß an allen einstufigen Schulen von mehr als 50 Schülern eine zweite Stelle einzurichten ist. Zum Reichsschulgesetz und Konforbat wurde eine Entschließung angenommen, in der gefordert wird, daß diese Frage unter Beteiligung der vollen Öffentlichkeit zur Lösung gebracht werden sollen. Schul- und Bildungsfragen seien in einem Konforbat nicht aufzunehmen. Zum Reichsschulgesetz wurde gefordert, daß die nationale Bildungseinheit gewahrt bleiben müsse und deshalb der Gemeinschaftsschule die ihr verfassungsmäßig zustehende Vorrangstellung zuerkennen sei. Die Schulpflicht des Staates sei in allen Schulformen zu wahren.

Locales.

Hochheim am Main, den 14. April 1927.

Silberne Hochzeit. Am 12. d. Mts. feierten die Eheleute Oskar Böttcher und Frau Klara, geb. Lindner, ihre silberne Hochzeit. Wir gratulieren.

Karfreitag. (Parasceve) Dieser ernste Tag der Karwoche, je der ernsteste des ganzen Kirchenjahres, führt in der Kirchensprache den Namen Parasceve, d. h. „Vorbereitung“ oder „Zurüstung“, weil die Israeliten an diesem Tage alles „zubereiteten“ oder „rüsteten“, was für das bevorstehende Osterfest nötig war. Deshalb nannten sie diesen Tag auch den „Vorbereitungs- oder den Rüsttag.“ Wir Christen gedenken an diesem Tage des blutigen Kreuzesopfers, das der Erlöser auf Golgathas Höhen seinem himmlischen Vater darbrachte, um die Menschheit zu erlösen und die verschlossene Himmelsporte wieder zu öffnen. Doch die Freude über die Erlösung wird an diesem Tage aus den Herzen der Gläubigen verdrängt durch den Hinblick auf das bittere Leiden Jesu und die Verblendung und den Untand so vieler Menschen, an deren Herzenshärtigkeit sein Leiden verloren geht. Daher ist der Karfreitag der strengste Buß- und Trauertag des ganzen Kirchenjahres und dieser Ernst durchzieht auch den Gottesdienst. Glocken und Orgel schweigen und wehmütig ertönt der Gesang: „Trauert ihr entlichen Chöre und weinet, weinet in unseren Trauergefang.“ Alles erinnert in der Kirche an die Trauer und Verwirrung, welche sich beim Tode Jesu seiner Getreuen und der Schar seiner Jünger bemächtigte. Da an diesem Tage Christus, der Herr, sich persönlich seinem himmlischen Vater in blutiger Weise opfert, so wird das unblutige Opfer der hl. Messe am Karfreitag nicht dargebracht, der einzige Tag im ganzen Kirchenjahre. Er greift auf beim Gottesdienste besonders die Verehrung des hl. Kreuzes. Ja, das Kreuz, ehemals das Zeichen der Schmach, wurde am ersten Karfreitag erhöht zum geheiligen Zeichen der Erlösung. Im Kreuze allein ist Heil, von ihm kommt alle Gnade und aller Segen. Jetzt prangt es auf den Kronen der Könige und Fürsten, zielt unser Ältre und Wohnungen und der Christ bekennt mit diesem Zeichen seinen Glauben an den gekreuzigten Gottmenschen. In sinniger Weise spielt auch die Trauer des Karfreitags hinein in unsere Volksliteratur. Es sei erinnert an die schönen Sagen und Legenden, welche an das große Trauersdrama auf den Höhen von Golgatha oder seiner begleitenden Umstände anknüpfen und dabei auch die Trauer der Natur zum Ausdruck bringen. Wir aber wollen heute den Vorfall machen, mit Geduld und Ausdauer in die Lugendshule des Kreuzes zu gehen, dann wird uns auch der einst am Feierabend des Lebens ein freudiger Ostermorgen beschieden sein.

Was der April vom Bauer will. Sommerfaatbestellung. Saatfartoffeln auslesen und legen, auch Runkelkerne. Chilefartoffeln als Kopfpflanzen auf Wintergetreide kreuzen. Bei Beginn des Grünfartoffels achtsam sein auf vorsichtigen Übergang aus der Winterfartoffelung durch anfruchtliche Weigabe von Hauptfartoffeln. Klee- und Luzernfelder eagen. Weizenfartoffeln mähen, Stauweizen anbauen. Gemüse und Suppenträuter anpflanzen. Spargelbeete in Ordnung halten. Obstbäume und Beerensträucher pflegen.

Die abgeschnittenen Reben aus den Weinbergen entfernen, damit nicht die Vögel in die Gebude hineinbauen und ihre Nester bei einer späteren Abfuhr zerstört werden. Fohlen in Koppel bewegen. Beim Federvieh die Brüter überwachen.

Die Karwoche in der Wetterkunde. Die Witterung pflegt in der Karwoche ein rauhes und unfreundliches Gepräge zu tragen wie es auch in diesem Jahre der Fall ist. Der Volksmund hat dafür den Ausdruck „Karwochenwetter“ geprägt. Am Karfreitag wünscht sich der Bauer keinen Regen; denn er sagt: Regnet es dem Herrn ins Grab, so hat der Regen das ganze Jahr über keine Fruchtbarkeit und kein Gedeihen.“ An Ostern soll warme und freundliche Witterung herrschen, damit auch die Natur teilnimmt an der Freude, die in den Christenherzen an diesem Feste wohnt.

Todesfall. Am Freitag in der verflochtenen Woche verstarb in Wiesbaden Herr Lehrer in Pension Peter Joseph Regel, der Vater unseres Herrn Kaplanes. Der Verstorbene war geboren den 22. Juli 1854 zu Hahn-Schönberg auf dem Westerwald. In seiner Jugend wählte er den Lehrerberuf und bereitete sich in den Jahren 1875—79 auf dem Lehrerseminar in Montabaur auf denselben vor. Nun wirkte er an verschiedenen Orten, so in Holler, Treisbach und trat 1885 in den Schuldienst der Stadt Wiesbaden. Hier war er 37 Jahre segensvoll tätig, an verschiedenen Schulen zuletzt an der Knabenschule am Gutenbergplatz. Infolge der Erreichung der Altersgrenze, trat er im Jahre 1921 in den Ruhestand. Die Beerdigung fand am verflochtenen Montag, d. 11. April, in Wiesbaden auf d. Südfriedhofe unter einem zahlreichen Trauergefolge statt. Ehrenvolle Nachrufe widmeten dem Dahingegangenen der städtische Schulrat als Vertreter der Stadt Wiesbaden, der Vorsitzende des „Kathol. Lehrervereins“ und der derzeitige Rektor der Gutenbergschule. In den Ansprachen wurde anerkannt, daß in dem Verbliebenen ein treuer und eifriger Lehrer und gewissenhafter Erzieher dahingegangen, dessen Andenken in der Herzen seiner vielen Schüler, denen er mit dem Beispiele eines echt christlichen Lebenswandels voranging, nie erlöschen werde. Der göttliche Kinderfreund wolle ihn für seine lange und reiche Lebensarbeit ewig lohnen. Er möge ruhen in Frieden!

Nach einer Bekanntmachung des Vorsitzenden des Kreisaufrufes können u. a. die nachfolgenden Personen auf Grund des § 17 des Ausführungsgesetzes zum Viehschutengesetz vom 25. Juli 1911 für die Dauer der Jahre 1927, 28 und 29 zu dem Amte eines Schiedsmannes zu gezogen werden:

Johann Staab, Landwirt, Eddersheim,
Franz Hartmann 4., Landwirt, Flörsheim,
Joh. Schleidt 3., Landwirt, Flörsheim,
Johann Preis, Landwirt, Hochheim,
Johann Abt, Landwirt, Hochheim,
Sebast. Dörthöfer 5., Landwirt, Weilsbach,
Jakob Allendorf 1., Landwirt, Widen.

Kampf der Geschlechter. Verschiedene Weltausstellungen stoßen hier aufeinander. Die moderne Frau lehnt sich gegen ihren Mann auf. Wer in diesem Kampfe siegt, zeigt Ihnen der in dem herrlichen Spanien aufgenommene Film: „Kampf der Geschlechter“. Zum ersten Male wurde von der spanischen Regierung die Erlaubnis gegeben, Aufnahmen auf dem Gelände der berühmten Alhambra zu machen. Die wundervollen Landschaftsaufnahmen geben diesem erstklassigen Film den dazu passenden, kostbaren Rahmen. Ein ausgesucht schönes Beiprogramm wird zur Vervollkommenung des Gesamtprogramms beitragen. Der Film läuft vom Samstag d. 16. bis zum Montag d. 18. April im U. T. Hier. „In Vorbereitung: Das war in Heidelberg in blauer Sommernacht.“

Vergessen Sie nicht:

„Kampf der Geschlechter“

Vom Samstag d. 16. — Montag den 18. im U. T. hier.

Ein schweres Autounglück, das ein junges Menschenleben vernichtete, hat sich Montagabend nach 6 Uhr in Hattersheim ereignet. Die 16 Jahre alte Rufina Zahn von dort stieg auf der Straße Hattersheim-Ostfisch mit ihrem Rade mit dem Wagen der Omnibuslinie Höchst-Hattersheim-Ostfisch zusammen. Das Mädchen kam zu Fall und geriet unter die Räder des Wagens. Sie konnte nur als Leiche hervorgezogen werden.



Dr. Unblutig †

Am 8. d. Mts. verschied plötzlich in Breslau nach kurzem Krankenlager der allen Lesern bekannte Mitarbeiter der Kuitrol-Jabrit, Herr Dr. Unblutig. Unsere obige Abbildung zeigt, wie der Dr. Unblutig in Wirklichkeit ausgesehen hat. Seine Karikatur ist jahrelang in den Zeitungen erschienen. Der Dr. Unblutig hat sich durch die zahlreichen Kuitrolinspirationen mit ihren humorvollen Ausfahrungen bei allen Lesern beliebt gemacht. Wie groß diese Beliebtheit in allen Kreisen war, das konnte man besonders bei den Besuchen sehen, die er mit dem Bahn-Automobil, genannt die „Weltreise-Kita“, unternahm.

Überall wo er hinkam, wurde er begeistert empfangen und als Begründer der Menschheit und Pionier auf dem Gebiete der Fußpflege gefeiert. Die Kufrol-Fabrik in Groß-Salze hat durch das Ableben ihres langjährigen Mitarbeiters einen schweren Verlust erlitten, aber der umfangreiche Betrieb erfährt dadurch selbstverständlich keine Störung. Die Flaggen auf den Gebäuden der Kufrol-Fabrik wehen zum Zeichen der Trauer auf Halbmaß.

Erhöhung der Hauszinssteuer ab 1. April 1927. Nachdem mit Wirkung vom 1. April 1927 die gesetzliche Miete erhöht worden ist, hat der Hauptausschuß des Preussischen Landtags beschlossen, daß mit Wirkung vom gleichen Tage ab die preussische Hauszinssteuer für alle Grundstücke, die bisher mit einem Steuerfuß von 1000 v. H. der Grundvermögenssteuer veranlagt waren, auf 1200 v. H. erhöht wird, jedoch also für diese Grundstücke erstmalig am 15. April ds. Jrs. ein Fünftel mehr als bisher zu zahlen ist. Alle anderen Grundstücke bleiben von der Erhöhung der Steuer verschont. Der Höchstfuß (1200 v. H.) ermäßigt sich auf Antrag für Grundstücke, die am 31. Dezember 1918 mit über 40 aber nicht mehr als 60 v. H. des Friedenswertes belastet waren und zwar je nach der Höhe der Belastung bis auf 1000 v. H. Eine Ermäßigung auf 1000 v. H. erfolgt auf Antrag auch für die vom Eigentümer selbst genutzten Gebäude oder Gebäudeteile, sofern die Grundstücke mit mehr als 45 v. H. belastet waren. Näheres über die Stellung der Anträge wird demnächst öffentlich bekanntgegeben.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Betr. Gewerbliche Berufsschule.
Das neue Schuljahr beginnt am 27. April ds. Jrs. und wird die Unterrichtszeit wie folgt festgesetzt:
Dienstags von 5 bis 7 Uhr Zeichnen
Mittwochs von 3 bis 7 Uhr Sachunterricht
Freitags von 5 bis 7 Uhr Zeichnen.

Schulpflichtig sind alle Jugendlichen männlichen Geschlechts unter 18 Jahren, die als gewerbliche Arbeiter oder in Handelsbetrieben beschäftigt sind oder noch beschäftigt werden sollen und nicht nachweisen können, daß sie die Berufsschule bereits 3 Jahre besucht haben und vorchriftsmäßig aus derselben entlassen worden sind. Neueintretende Schüler haben ihre Schulentlassungszeugnisse vorzulegen.

Die Arbeitgeber haben die zum Besuche der Berufsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

Die Gewerbeunternehmer sind verpflichtet, wenn ein von ihnen beschäftigter Berufsschulpflichtiger durch Krankheit am Besuche des Unterrichts verhindert war, dem Leiter der Berufsschule innerhalb 3 Tagen eine Bescheinigung hierüber zu übersenden. Der Leiter ist befugt, vom Schulpflichtigen oder Fürsorger die Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses zu verlangen. Wird aus dringenden geschäftlichen Gründen eine Befreiung des Schülers vom

Unterricht gewünscht, dann hat der Arbeitgeber vor dem Schulleiter so zeitig um Beurlaubung nachzusuchen, daß dieser nötigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann. Eine Beurlaubung von mehr als 8 Stunden im Jahre für diese Zwecke ist unzulässig.
Hochheim, a. Main, den 9. April 1927.
Der Magistrat: Arzböcher

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Charfreitag, den 15. April 1927.

Todesstag unseres Erlösers J. Chr. 8 Uhr Beginn der hl. Communien und letzte Fastenpredigt. Besuch des Gottesdienstes muß besser werden wie früher. Abends 8 Uhr Kreuzwegandacht, bei gutem Wetter im Freien. Kollekte für den deutschen Verein vom hl. Lande.

Charlamstag, den 16. April 1927.

6 Uhr Beginn der hl. Weihen, darauf ein hl. Amt für Jakob Petry, bestellt vom Arbeiterverein.
Nächsten Sonntag ist das hochhl. Osterfest, Fester der Auferstehung unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. 8.30 Uhr Messingfeier, 7 Uhr Frühmesse und Austeilung der Kommunion, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochzeit.

Evangelischer Gottesdienst.

Chorfreitag, den 15. April 1927.

10 Uhr Festgottesdienst zur Feier des Todes Jesu. Wirkung des Kirchenchores. Anschließend Beichte und Abendmahl.
Abends 8 Uhr Ausklangs- und Schlussfeier der Passionszeit.



Festtags-Kaffee

Sorte I		
Grünband	anstatt 4.40	4.20
Sorte II		
Brannband	anstatt 4.—	3.80
Sorte III		
Rotband	anstatt 3.60	3.45
Sorte IV		
Blauband	anstatt 3.40	3.20
Konsummischung	anstatt 2.80	2.60

Mehle erster Mühlen

in bekanntester Qualität

Rhein-Main-Diamant-		
mehl 5-Pfd.-Beutel	anstatt 1.50	1.40
Ft. Blütenmehl	anstatt 27	25
1a Blütenmehl		23
Sulfaninen	Pfd.	1.00
Rosinen	Pfd.	0.65
Korinthen	Pfd.	0.65

Öle und Fette

Prima amerikan.		
Schweinefett		0.70
Prima „Gepag“		
Kofosfett	per Tafel	0.52
do.	per Pfund	0.50
Tafelöl extra	per 1/2 Qtr. anstatt 80	0.65
Tafelöl prima	per 1/2 Qtr. anstatt 70	0.55
Ft. Salatöl	per 1/2 Qtr. anstatt 45	0.43

Marinaden

Rollmöpse	1 Qtr.-Dose anstatt 65	
Bismarckheringe		60
Bratheringe		
Heringe in Gelee		
Delfardinen	in allen Preislagen nur prima Qualität.	
Pa. vollfrische Stedeier	10 Stück	0.85
Blutorangen	Pfd.	0.34
„	3 Pfd.	1.00

Verschiedene Weltanschauungen stoßen aufeinander.

U. T. Hochheim

Wer siegt??? Mann oder Frau???

„Kampf der Geschlechter“

Sämtliche Aufnahmen zu diesem Film wurden in Spanien gemacht. Außerdem läuft ein auserlesenes Beiprogramm.
Vom Samstag, den 16. bis Montag, den 18. April 1927, abends 8 Uhr.

Osterkarten

in größter Auswahl, sowie passende Oster-Geschenke empfiehlt billigst

Zigaretten- und Schreibwarenhaus

Kaiser, Weiherstraße 14.

Ein gut erhaltener

Herd

billig zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Sämtliche Bücher

Einzelbände u. ganze Werke liefert zu Originalpreisen (bei größeren Aufträgen Rabatt) die Buchhandlung,

J. Dreisbach, Flörsheim

Alle Wege

aus der weitesten Umgegend machen sich bezahlt,

wenn Sie Ihren Frühjahrsbedarf in: Herren-, Damen-, Burschen-, Mädchen-, sowie Kinder-Konfektion jeder Art bei mir auf bequeme Teilzahlung kaufen!

Für die lieben Konfirmanden u. Kommunikanten (Knaben u. Mädchen) vollständige Ausstattungen in großer Auswahl. Auch Manufaktur- und Bettwaren sowie Möbel jeder Art, ganze Einrichtungen und alle Einzelmöbel auf Credit. Seit 27 Jahren die beliebte gute Bezugsquelle für die Landbevölkerung. Persönliche zuvorkommende Bedienung. Abzahlungen werden nach gegenseitiger Verständigung dem Können meiner werten Kunden angepaßt.

Machen auch Sie einen Versuch bei

Friedeberg

Rheinstraße 17 MAINZ Rheinstraße 17 an der Weintorstr., rechts vom Fischtor und Sie werden dauernder Kunde von mir werden.

Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge

moderne ein- und zweireihige Jacketts
M. 17.—, 19.—, 23.—, 27.—, 30.—
M. 34.—, 39.—, 42.—

Josef Wieners

Mainz, Schillerstraße 38, 1. Stod. gegenüber Tief. Kein Laden. Geringe Preise.
Eigene Schneiderg. Bekannt für gute Ware

Weinbergspfähle!

1a tranziert, sowie auf heikem Wege imprägniert Stiel 1,25—2 m. lang, Baumspfähle, Rosenpfähle, Spaltständer, Pfosten für amerik. Anlagen und zur Einfriedigung 2—3,50 m. lang, offeriert zu billigen Preisen.
H. Jos. Friedrich, Oestrich im Rheingau, Telefon 70, gegründet 1875.

Geschäfts-Empfehlung!

Ich führe von heute ab außer meinem Flaschenbier auch Oberseitzer Mineralwasser und Limonade per Flasche 20 Pfg.

Josef Schwab, Weißenburgerstraße 10

Prima Apfelwein

(natur), Zweifeln- und Birnen-Latweg verkauft zum Tagespreis

Müller, Hochheim, Frankfurterstraße 14.

Ebenso empfehle ich roten und weißen Bohnenstangen, Rechenstiele und schwere Stangen.

Ueberzeugen!

nicht überreden

wollen wir Sie, daß bei Magerer Fleisch zu den Feiertagen billiger Fleisch zum Verkauf gelangt

Kalbfleisch!

Achten Sie auf Preis und Qualität!

Reiches holl. Kalbfleisch, Kalbsbrust
Nierenbraten . . . Pfund 0.75

Magunt	Pfund	0.70
Keule, Kotelett, Buch mit Beilage	Pfund	0.70
Kalbskeule, Frikandau, ohne Beilage	Pfund	1.10
Prima erstklassig. Mast-Dahle-Gesierfleisch mit Beilage	Pfd.	0.70
Reiches Rindfleisch	Pfund	0.70
Reiche große Kalbskeule	Pfund	0.70
Reiches Hachfleisch	Pfund	0.80

Die werte Kundschaft wird höflich gebeten, wegen artem Andrang, ihren Bedarf i. d. Feiertage frühzeitig zu bestellen

HIRSCH

Magerer — Mainz, Wehrstraße 17 — Telefon 4454

Der kluge Geschäftsmann informiert